

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 10 (1896)

218 (17.9.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-224158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-224158)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Neben der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis 170 Mark (inkl. Frangierlohn) 70 Pfg., bei Geldabhebung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungs Nr. 5168) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. ertl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon · Amtlich Nr. 58.

Inserate werden die fünfgealtene Corposseite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwärziger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer können bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 218.

Bant, Donnerstag den 17. September 1896.

10. Jahrgang.

Landtags-Wähler! Macht von Eurem Wahlrecht Gebrauch und wählt die von der Sozialdemokratie aufgestellten Wahlmänner!

Deutschland, Deutschland über Alles.

Ein schwäbischer Pfarrer, evangelischer Konfession, allerdings keiner nach der Schablone, kein religiöser und politischer Dankschreiber, ein aufrechter Freund und Förderer der Emanzipationsbestrebungen des arbeitenden Volkes, hat dieser Tage in einem öffentlichen Vortrag das tapfere Wort gesprochen: „Die Nationalität ist nicht das Höchste. Deutschland geht nicht über Alles. Die Welt steht höher.“ Es gehört schon eine gute Dosis Nuth dazu, in einer Zeit hochgradigen „nationalen“ Deliriums, wo der Patriotismus, richtiger die Patriotik, förmlich zur Religion geworden ist und Jeder verkeltet wird, der nicht anbetet, ein solches Wort freimüthig auszusprechen.

Der betreffende Pfarrer ist ein so guter Patriot wie irgend einer, gewiß ein viel besserer als Hunderte von Maulpatrioten. Und eben darum, weil er kein bloßer Maulpatriot ist, verdient er den Patriotismus auf sein richtiges, vernünftiges Maß. — Wenn es nicht ernst ist mit einem Ideal, wenn es nur als Dekmantel selbstfächtiger Zwoed dient, der nimmt den Mund so voll er kann, genau so wie Jemand, der gar nichts zu halten gewonnen ist, Alles verspricht, was man von ihm haben will. Die beiden ältesten Töchter des Königs Zar überboten einander an überschwenglichen Liebeserklärungen gegen ihren Vater, da der alte Zar nach Maßgabe ihrer Liebesphrasen seine Güter vertheilen will: „Herr, mich als alle Worte lieb ich Euch, mehr als das Augenlicht, als Luft und Freiheit, als alle Schätze dieser Welt; nicht minder als Leben, Glück, Gesundheit, Schönheit, Ehre u. s. w.“ Und bei der ersten Gelegenheit setzen die Schenkale dem Großvater den Stuhl vor die Thür und jagen ihn hinaus in Sturm und Wetter. Ganz anders die ehrliche Corbelia: „Lieber Vater, Ihr zueget mich, erzogt mich, liebtet mich. Was Ihr gethan, erwid'r ich wie ich soll, gedw'rch' Euch, lieb' Euch, ehr' Euch. Warum haben denn meine Schwestern Männer, wenn sie sagen, sie lieben Euch allein? Heirath' ich ein, wird ich, der meinen Schwur empfängt, zugleich die Hälfte meiner Liebe, Pflicht und Sorge. Nein, nie vermäh' ich mich wie meine Schwestern, um meinen Vater ganz allein zu lieben.“ Für diese

Aufrichtigkeit wird sie richtig entloh't. Was sie aber nicht hindert, sich später für den gebrocheneu Vater auszuspern. O Schatzkame, großer Gegenständiger, man könnte glauben, Du hättest als propheta vates (Dichterprophet) auf unsere heutigen Pfarrer das Patriotismus eine Satire schreiben wollen!

„Hinter dem Kreuze steht der Teufel“, ist ein gutes spanisches Sprichwort aus dem Don Quixote. Das Kreuz, das Christenthum, die Religion dient der Niederknecht als Flucht, ihre selbstfächtigen, gemeinen Anschläge und Absichten zu decken. Das Kreuz ist heutigen Tages nicht mehr so tugendhaft, statt dessen bedient man sich der „nationalen“ Fahne.

Dem Dichter läßt man gern seine Doppelhel (Liebertreibung) als poetische Uebersingen hinhängen und auch der Kosmopolit kann in gebobenen Momenten, seinem internationalen Standpunkt unbekand't, mit ihm einstimmn. Auch wir haben dereinst begeistert das Lied niedergeschrieben, „Deutschland, Deutschland über Alles“, freilich nicht ohne die Schlusßstrophe: „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland. Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand. Wäh' im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland!“

Man hat uns aber das Lied gründlich verkehrt — und es waren nicht die Antisemiten allein, die das Lied zu ihrem Schlachtfeld erkoren haben, worüber sich der Dichter, Hoffmann von Fallersleben, entsetzt hätte — wie man uns auch den Patriotismus gründlich verlehrt hat — nicht die Sache: was echten Patriotismus anbelangt, nehmen wir's mit Jedem auf und würden uns selber verdächtig vorkommen, wenn unser Patriotismus nicht von besserem Schrot und Korn wäre als derjenige der Hurrah-Patrioten und Progeni-Patrioten — aber das Wort.

Was wird heutzutage nicht Alles mit der patriotischen Erbsitte versehen. Die widerlichen Byzantinereien werden in der reaktionären Presse als „patriotische“ Kundgebungen verzollt, und wer nicht mitmacht, als Nichtpatriot verlästert. Es ist nicht überflüssig, daß man den noch unangefak'ten Massen diesen Schwindel entlarvt und ihnen klar macht: Monarchenkultus ist noch lange kein Patriotismus, zu deutsch Vaterlandsliebe. Im

Gegentheile: wer sein Vaterland wirklich liebt und gelande politische Behältnisse erstrebt, der muß sich Schmers, Empörung, Widerwillen sich von jenen Byzantinern abwenden, die den Wuchsvauch vor getrockneten Häuptern in betäubenden Rauchwolken qualmen lassen und sie wie Halbgebildeten den Wölfen und der Zivilisation geschlagen hat, zeigt die Geschichte zur Genüge. Gemeine politische Schwindler sind es, die byzantinische Falschungen als patriotische Akte registriren. Aus Patriotismus muß gegen solche Wortfalschmähzerei protestirt werden.

Aus Patriotismus muß auch gegen den Kultus des Militarismus Protest eingelegt werden, der ja allenfalls in allen seinen Extravaganzen von dem reaktionären Trost in Parlamenten und Versammlungen und in der Presse mit der Marke Patriotismus besiehet wird. Kein halbwegs verständiger und anständiger Mensch will sein Vaterland wehrlos machen, schon in Rücksicht auf die eigene Persönlichkeit und Interessen. Aber jener militärische Kosengeit, jene militärischen Ausschreitungen und freiheitsfeindlichen Tendenzen und Anmaßungen, wie die maß- und uferlose Steigerung der Militärlasten sind dem Vaterlande höchst verwerdlich, untergraben seine Wohlfahrt und hemmen seine kulturelle Entwicklung, und darum ist ihre Entwicklung und Förderung nicht patriotisch, sondern das genaue Gegenteil.

Treffend ist das Wort, das kürzlich in Wien der Genosse Binarsky gesprochen hat: „Es giebt einen Patriotismus, der sich an schönen Uniformen, an Säbelknaufen zc. erweist, und es giebt einen anderen Patriotismus, der sich um diese Dinge nicht kümmert, aber desto mehr danach fragt, wie es dem Volke geht, das in diesem Lande lebt, und der sich bestrebt, dem Volke die Früchte seiner Arbeit zu sichern. Dieser Patriotismus ist unser Patriotismus.“

Jene infame Manier, alle reaktionären Anschläge auf Freiheit und Volkswohl unter der Fahne des Patriotismus einzuschmuggeln und auf den politischen Markt zu bringen, ist ein Erbklud der Bismarck'schen Reptilien, die ihre Opposition gegen die Gemalthatigkeiten ihres Fäkterers kurzer Hand als „Reichsfeindschaft“ gebrandmarkt haben.

Politische Bundschau. Deutsches Reich.

Zu den uferlosen Flottenplänen hat der „Reichsanzeiger“ das Wort genommen in einer Erklärung, die sich förmlich gegen eine Auslösung der „Reichsflotte“, richter, aber wohl für die Marine-Gauvinisten im Allgemeinen bestimmt ist. Nicht ohne Bedeutung ist der zweite Theil der Erklärung. Er lautet: „Zur Aufstellung der Marinvorlagen ist ganz allein die Marineverwaltung, welche der Staatssekretär des Reichsmarineamts unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers und nach Maßgabe der Vorschriften des Gesetzes vom 17. März 1878, betreffend die Stellenverteilung des Reichskanzlers, führt, befaßt. Eine solche Vorlage nimmt erst dann feste Formen an, wenn sie durch den Etat an die getragenen Faktoren gelangt. Es liegt nicht in der Pflicht der Marineverwaltung, von dem bisherigen Gebrauch, durch den Etat Dasjenige zu fordern, was die Marine zur Erfüllung ihrer Aufgaben gebraucht, abzugehen und den gelegentlichen Körperlichkeiten einen weitwuschenden Plan oder eine besondere Marinvorlage zu übergeben, die durch die unübersehbare weitere Entwicklung der Dinge in kurzer Zeit wertlos werden könnte. Von Veränderungen des Staatssekretärs im Reichstage und der Budgetkommission, daß erorbantete Forderungen nicht werden gestellt werden, dieselben sich vielmehr in benjennigen Grenzen halten sollen, die entsprechend der wachsenden Bedeutung der Flotte für die Aufrechterhaltung des Ansehens des Reiches und zum Schutz desselben und seiner Interessen in Krieg und Frieden gezogen werden müssen, sollte von dem deutschen Volke und der patriotisch gesonnenen Presse ein höherer Werth beigemessen werden, als den grundlosen Andeutungen über uferlose Pläne, von denen sich die maßgebenden Stellen fern wissen.“ — Wenn mit dieser Erklärung dem Treiben der Marinrentiersuffalen, die sich in immer höhere Willionsuffaren für die Flotte verstricken, gesteuert werden soll, dann hätte sich der „Reichsanzeiger“ etwas mehr beileien sollen, denn dieses Treiben dauert schon sehr lange. Aber wie frühere Erklärungen des „Reichsanzeigers“ igentz auch diese keinen klaren Wein ein, indem sie mit sehr unbestimmten haren Begriffen operirt. Was hält man an entscheidender Stelle für „entsprechend der wachsenden

In der Augustschwüle.

Von Guy de Maupassant.
(Fortsetzung.)

Annette hatte sich bald danach ebenfalls erhoben. Mit nervös zitternder Hand ordnete sie ihre Kleidung und steckte ihre Fächer wieder auf dem Kopfe zurecht. Ein Blick nach oben zeigte ihr, daß die kurz zuvor am Horizont erscheinene Regenwolke, ohne sich zu entladen, wieder jenseits der ferneren Terrasse von St. Germain untergetaucht war. Dann ging das junge Mädchen langsam und nachdenklich oben am Hügel zwischen dem Weinranken hinter dem Hause vorüber. Als sie eben den Fuß auf eine nach unten führende, etwas defekte Holzstiege setzte, um auf der andern Seite der Cottage herabzufolgen, sah sie Erneste de Boubelle im eifrigen Gespräch mit der schönen schwarzhaarigen, dunkeläugigen Amerikanerin durch das Gartenthor in die aber Serres und St. Cloud nach Sureres fahrende Landstraße einbiegen. In entgegengesetzter Richtung, nur ein wenig weiter entfernt, brauste ein Pariser Vorortzug, vom Bahnhufe St. Lagare kommend, durch die Landstraße.

Annetten wollte das Herz schier springen vor brennendem Weh. Sie konnte sich selbst nicht mehr wieder. Was ging mit ihr, was ging in ihr vor?

Sie hatte vorher nicht geahndet. Mit all ihren 25 Jahren und ihrer üppigen Körperweise hatte sie noch nicht geliebt. — bis jetzt

Ihre Gedanken trugen sie zurück zu den letzten zehn Jahren ihres jungen Lebens. Sie sah sich in der gemüthlichen, aber nichtern profanen Häuslichkeit ihres Vaters, des berühmten Professors der Chemie an der Pariser Universität. Geistig fröhlich, nahm sie bald lebendigen Antheil an den Bestrebungen des Alten, und mit 20 Jahren war sie so erfüllt von leidenschaftlichem Wissensdrang, daß sie den Eltern eine Ruhe ließ, sich vollständig einem Fachstudium der Medizin zu widmen.

Mit einer dem Alter nach zu ihr passenden Männerwelt war Annette nicht in Berührung gekommen. Sie hatte auch nie ein Verlangen darnach geköhurt. Sie fühlte sich wohl im Kreise der Belehrteten, welche mit ihrem Vater Umgang pflegten, und hatte der Reihe nach mit nasser Kleenschwärzerei ihr Herz an jeden dieser älteren graubärtigen Herren gehängt. Kopfenden Verges hatte sie gleichwohl ihren ersten Gang nach der Universität angetreten. Sie wußte, daß sie dort mit jüngeren Kräfteu zusammentreffen würde, und von ihren vorurtheilvollen Eltern vorurtheillos ertragen, war ihr auch nicht unbekant, welche Bewundrnis es mit den Beziehungen der beiden Geschlechter zu einander hat. Aber Annette erkannte bald, daß es dort eine „Gesahr“ für sie nicht gab. Sie fühlte sehr schnell heraus, um wieviel reifer sie selbst in ihrer Beziehung war als die gleichaltrlichen jungen Studienbesuchenden, reifer vor allem an vielseitiger Bildung. Und mit diesem Bewußtsein tieferen Wissens war ihr eine anmaßende Einbildung gekommen. Ein

Gefühl der Erhabenheit über all die jungen Leute, mit denen sie da in den Hörsälen zusammentraf. Wie unmannlich, wie läppisch erschienen sie ihr außerhalb des Hörsaales! Sie hatte nie verstehen können, wie sich andere junge Mädchen in solche „Lassen“ verlieben konnten.

Diese Berachtung einer ihr unebenbürtigen Jugend des andern Geschlechtes, in Verbindung mit der eigenen angestrengten Thätigkeit an ausschließlich geistige Bestrebungen hatten in Annette la Savoureuse Empfindungen, Gefühle, Impulse unterdrückt, von denen sie doch wußte, daß sie zu den Naturgeboten gehören. Freilich benachthigte sich ihrer von Zeit zu Zeit ein paar Schömen, das große Unbekannte an sich selbst zu erproben. Aber die betagte Gelehrtenwelt des Charrler latin, welche bei ihrem Vater aus- und einging, war davon freilich nicht angethan. Nur einmal, vor einem halben Jahre etwa, war Annette vor einem halben Jahre etwa. Einer der seltenen Gäste ihres Elternhauses, der Chemikalienhändler Hubertus, der ihres Vaters Laboratorium mit Material versorgte, hatte um ihre Hand angehalten. Der Vater hätte die Verbindung gern gesehen. Sein Vertrauen in den medizinischen Beruf der Tochter war nicht eben groß, und ein Vermögen ihr zu hinterlassen dach er nicht. Dennoch hatte Annette nach kurzer Bedenkzeit höflich, aber bestimmt abgelehnt. Nein! Das war es denn doch nicht, was sie von einer Verbindung mit dem andern Geschlecht erwartete. Es verdroß sie, daß der Chemikalienhändler auf

seinem Bunsche beharrte und erst vor wenigen Tagen seinen Antrag schriftlich erneuert hatte.

Welche Veränderung aber war mit ihr vorgegangen in den verflochtenen Wochen, seit sie hier in Was-Beuden von den Strapazen einer partiellen Prüfung in völliger Ruhe Erholung suchte?

Von Ruhe war keine Rede. Mit Allgewalt fühlte sie ungeahnte Triebe in ihrem Inneren emporkletzen. Jureit unklar, gegenstandslos. Dann, als Erneste de Boubelle auf der Bildfläche erschien, in Gestalt einer unbegreifbaren Leidenschaft für diesen jungen Mann. — Sobald sie dieser Empfindung bewußt geworden, benachthigte sich ihrer ein klüchtiges Schamgefühl. Erneuert war um ein Jahr jünger, als sie. Er war noch nichts in der Welt, als der Sohn seines Vaters, eines alten Aristokraten von bedeutendem Einkommen. Von tieferer Bildung war nur wenig vorhanden. Annette la Savoureuse wußte sich ihm überlegen, wie all den anderen, von ihr verdachten jungen Leuten. Und doch wurde sie von vergebenden Gefühlen für ihn durchflüht! Was war das nur? Lag es ausschließlich an der lang verhaltenen Disposition dazu in ihr selbst? Oder war es sein schwerwichtiges, zurückhaltendes, auch in der besten Stimmung nur still-beitendes Wesen, welches sie fesselte? — Gernag, sie liebte ihn, sie begehrte ihn, sie wollte ihn besitzen, um jeden Preis, — als Gatten oder als Geliebten — gleichgilt!

(Fortsetzung folgt)

wurdebringen ist; dies sollte auch der Herr ... Hamburg, 15. Sept. 1896. B. So, nun hat Herr ...

Die Mann- und Frauenvereine wüthet hartnäckig in Ostfriesland weiter, trotz den ...

Die Annahme wird durch die Beobachtung ...

Unter diesen Umständen letzte der Vorstand ...

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Hauptvereins ...

Von der Marine. Gestern Vormittag 9 Uhr ...

Landtagswahl und Gefinndordnung. Wir haben wiederholt Gelegenheit genommen ...

Da es indes der Fall sein kann, daß die Herrschaft ...

Ein Schwandlacker wurde durch die Frankfurter Kriminalpolizei ...

Wremen, 12. September. Das Zentrum der sogenannten ...

nämlich beschließen, solchen zu Freiheitsstrafen ...

Vermischtes.

Knäppelkoffer ist nun wirklich zum „Seeliger“ der Sophienkirche in Berlin ...

Die Hühner in Niederstählin dürfen wieder ...

Vom höchsten „Juwel“. Aus Lützenau in Sachsen ...

Der Aibelungen Roth, die im Aibelungensied ...

„Buttermilch und Stampfstoßel ...

Die Herren Agrarier scheinen allerdings die ...

Ein Schwandlacker wurde durch die Frankfurter Kriminalpolizei ...

verhandlich auch alle die Markt in Briefmarken. Die Gesellschaft ist erst anfangs September ...

Mit einer harten, aber gerechten Strafe ...

Welche Gefahren die elektrische oberirdische ...

„Zegen des Mansfelder Bergbaues.“ Am östlichen Ufer des ehemaligen Salziges Sees ...

Jagdunfall. In Koblenz bei Gemünd schoß ...

Eine verheerende Entzündung. Ein junger, kaum zwanzigjähriger Mann ...

Zu gültig! „Ich bitte, mein Herr“, sagt ...

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 15. September. Der englische Arbeiterführer Tom Mann, der heute Abend ...

Hamburg, 15. September. Die heutige Versammlung von 3000 ...

London, 15. September. Die Polizei bestätigt, daß ...

Konstantinopel, 15. September. Die Vögte ...

Athen, 15. September. Eine Aufständische ...

Stadtsanftliche Nachrichten

der Gemeinde Bant vom 26. August bis 12. Sept. 1896. Geboren: ein Sohn ...

Katzenbitten: Aufgeboren: Daddiner A. C. Eden ...

Beberath: Aufgeboren: Kesselschmid ...

Gegeben: Witwe ...

Marktbericht

Table with 2 columns: Item, Price. Includes entries like Schweinefleisch per Pfd., Butter per Pfd., etc.

Briefkasten.

D. Bant: Kommen Sie heute Abend ...

Schwammerl.

Bant-Wilhelmshaven. Donnerstag, 17. Sept. Vorm. 9, 5 Nachm. 10, 3

Landtagswähler!

Erscheint in der am Freitag den 18. Sept., Abends 8 1/2 Uhr, in der Arche stattfindenden Versammlung.

Bekanntmachung.

Das Ministerial-Exemplar der diesjährigen Einkommensteuerrolle der Gemeinde Deypens liegt 14 Tage lang, vom 14. bis 28. September ds. Jrs. im Bureau des Unterzeichneten während der Sprechstunde, von Vormittag 10 bis Nachmittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 8 Uhr zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Etwasige Reklamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlasseten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablauf der Auflegungszeit, also vor dem 19. Oktbr. ds. Jrs., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Herrn Vorstehenden des Schätzungsausschusses der Gemeinde Deypens, Herrn Amtshauptmann Jödelius zu Jever, anzubringen und zu begründen.

Deypens, den 13. Sept. 1896.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Schulacht Neubremen.

Die Stelle einer Schuldienerin für die Schule B ist zu besetzen. Geeignete Bewerberinnen wollen ihre Gesuche bis zum 24. ds. Mts. beim Unterzeichneten einreichen, wobei sich die Anstellungsbedingungen vorher zu erfahren sind.

J. A.

Latann, Jurat.

Feiertags halber bleibt mein Geschäft von heute (Mittwoch) Abend 5 1/2 Uhr bis morgen (Donnerstag) Abend 7 Uhr geschlossen.

Louis Seeser

Bismarckstraße, am Markt.

Wegen Fortzuges von hier ersuche diejenigen, welche mir noch schulden, bis spätestens 24. Sept. Zahlung zu leisten.

Frau A. Gerhardt,
geb. Lübhen,
Putzgeschäft, Verl. Marktstr. 1.

Empfehle prima fettes **Rindfleisch** à Pfund 60 Pf. sowie fettes

Lammfleisch à Pfund 45 Pf.

J. Wulff, Neubremen.

Zu vermieten

auf 1. November in dem früher Jarpe'schen Hause, Neue Wilhelmshavener Straße 37, eine schöne vier-räumige Familienwohnung nebst Zubehör. Näheres bei

J. Rangmann, Bierhandlung,
Wilhelmshaven, am Markt.

Rüsterfiel.

Sonntag den 20. September
Nachmittags 4 Uhr

Öffentliche Bürger-Versammlung im Lokale des Herrn Kästede, Rüsterfieler Hof. Tagesordnung:

1. Die bevorstehenden Landtagswahlen. Referent: C. Duden.
 2. Aufstellung der Wahlmänner.
- Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Einberufer.

Jever.

Sonntag den 19. September 1896
Abends 8 1/2 Uhr

Öffentliche Volks-Versammlung im Lokale des Herrn Heeren, Grüner Jäger. Tagesordnung:

1. Die bevorstehende Landtagswahl und die Sozialdemokratie. Referent: Genosse Hug aus Sant.
 2. Diskussion.
- Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Einberufer.

G. Kaiser, Schneidermeister,

Neue Wilhelmshavener Strasse
gegenüber dem Banter Konsumverein.

Für die bevorstehende Herbst-Zeison bringe ich mein großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich persönlich aus den leistungsfähigsten Fabriken jedes Stück einzeln ausjuche; infolgedessen befinden sich nur guttägige und sauber gearbeitete Sachen auf Lager, was jedem mich besuchenden Kunden zum Nutzen gereicht.

Mein Lager ist in allen Preislagen gut sortirt und halte ich mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Auch in meinem Waarengeschäft sind sämtliche Neuheiten der Zeison eingetroffen.

Gasthof z. Deutschen Hause (früher Decker, Cap Horn).

Freitag den 18. September, Abends 8 Uhr:

Konzert mit nachfolgendem Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

H. Rautmann.

Butter

findet bei fortwährend steigenden Preisen besten Ersatz in

Van den Berg's Margarine.

Unübertroffen in Feinheit des Geschmacks, Fülle des Aromas und Fettgehalts. **Überall käuflich.** Man verlange stets **Van den Bergh's holländische Tafel-Margarine,** auf der Ausstellung in Breslau (August 1896) in Anerkennung der Vortugslichkeit der Qualität wiederum mit der ersten Auszeichnung: Ehrenpreis der Stadt Breslau und goldenen Medaille prämiirt. Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend: **Carl Hinrichs.**

Neue Welt-Kalender G. Bonenkamp, Werftstr. 13.

Konsummarken nehme ich in Zahlung.

Verband der Bimmerer Deutschlands Zahlstelle Wilhelmshaven.

Einladung

zu dem am Freitag den 25. September 1896 im Saale des Herrn Sadewasser (Tivoli) stattfindenden

11. Stiftungsfest

bestehend in

Konzert, Vorträgen, Theater u. Ball.

Entrée für Herren 1 Mk. Damen frei.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Das Festkomitee.



Gesucht

per sofort ein tüchtiger Möbelschleifer.

H. Nieben, Tischlermeister, Nordenham.

Wir suchen für unser Flaschenbiergeschäft einen Knecht

von 16-18 Jahren, welcher fahren kann.

Anfangslohn monatlich 60 Mk. bei freier Wohnung.

St. Johanni-Brauerei
Wilhelmshaven.

Gesucht

ein Lehrling für ein Schlossergeschäft in Bant. Antritt Oktober. Näheres Auskunft erteilt

Tiarks, Marienfiel.

Gesucht

ein kleines Mädchen von 15 bis 16 Jahren für leichte häusliche Arbeiten.

Frau A. Meier, Borsenstr. 19.

Gesucht

auf sofort ein Stundenmädchen.

Frau Dummert, Restaurant Börse, Elsf.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Oktober ein Dienstmädchen.

Frau A. Wulff, Neubremen.

Gutes Logis f. 1 jungen Mann

Friederikenstraße 1, u. z.

Wöbl. Zimmer

an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten
Neue Wilhelmsh. Straße 69, p.

Arbeiter-Turn-Verein Phönix.

Wegen des Umbaus der „Arche“ finden die nächsten Turnstunden Dienstag und Donnerstag bei Sadewasser in Tombeck statt. Der Vorstand.

Zu vermieten

auf sofort in der Neuen Wilhelmshavener Straße

ein schöner großer Laden nebst Wohnung, Logerräumen und Werkstatt, passend für ein Möbelschloßgeschäft. Näheres bei

J. Rangmann, Bierhandlung,
Wilhelmshaven, am Markt.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine 3-räum. Oberwohnung.

Neue Wilhelmsh. Straße 59.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Fahrrad mit Luftreifen.

Freierich,
Kielstraße 67.

Neue Welt-Kalender G. Vaddenberg.

Dankagung.

Unser kleiner Sohn, ein Jahr alt, hatte Lufttröhrenentzündung und Lungenentzündung, war kurzatmig, stark verschleimt und hatte fortwährend starken Husten. Als die Krankheit sich nicht bessern wollte, wandten wir uns an Herrn

H. G. Gillen, Wilhelmshaven, Kieler Straße 62; durch dessen Behandlung wurde er geheilt und sprechen wir hiermit demselben unsern herzlichsten Dank aus.

C. Freerich und Frau
Bant, Schmiedestraße 1.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschlüßige Betten Nr. 8 aus grau-rot gestreiftem Käper mit 14 Pfund Federn	Einschlüßige Betten Nr. 10 aus rot-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschlüßige Betten Nr. 10b aus rot-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschlüßige Betten Nr. 11 aus rothem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.	Einschlüßige Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunenslöper, Unterbett aus rot. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.
Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Kissen 2,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,—	Oberbett 18,50 Unterbett 18,50 2 Kissen 9,—	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,—	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,—
Wt. 14,50 Zweischl. Wt. 20,50	Wt. 27,50 Zweischl. Wt. 31,—	Wt. 36,— Zweischl. Wt. 40,50	Wt. 45,— Zweischl. Wt. 50,50	Wt. 54,50 Zweischl. Wt. 61,—